

Geroldstrasse, Zürich

Wegen 80-Millionen-Velobrücke droht beliebter Badmintonhalle der Abriss

Die Betreiber der Yonex-Halle im Kreis 5 schlagen Alarm: Die Sporthalle könnte einer Velorampe zur geplanten Gleisüberquerung zum Opfer fallen.

**Martin Huber**

Publiziert: 03.06.2025, 17:05

51 | | |



Treffpunkt in der Ausgehmeile: Die Yonex-Badmintonhalle gibt es bereits seit 1997.

Foto: Urs Jaudas



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 04:16 1X

[BotTalk](#)**In Kürze:**

- Die Yonex-Badmintonhalle in Zürich wird von vielen Freizeitsportlern regelmässig genutzt.

- Eine geplante Velobrücke über die Gleise erfordert möglicherweise den Abriss der Sportstätte.
- Die Rampensteigung soll von zehn auf sechs Prozent reduziert werden.
- Die Betreiber kündigen Widerstand gegen den möglichen Abriss an.

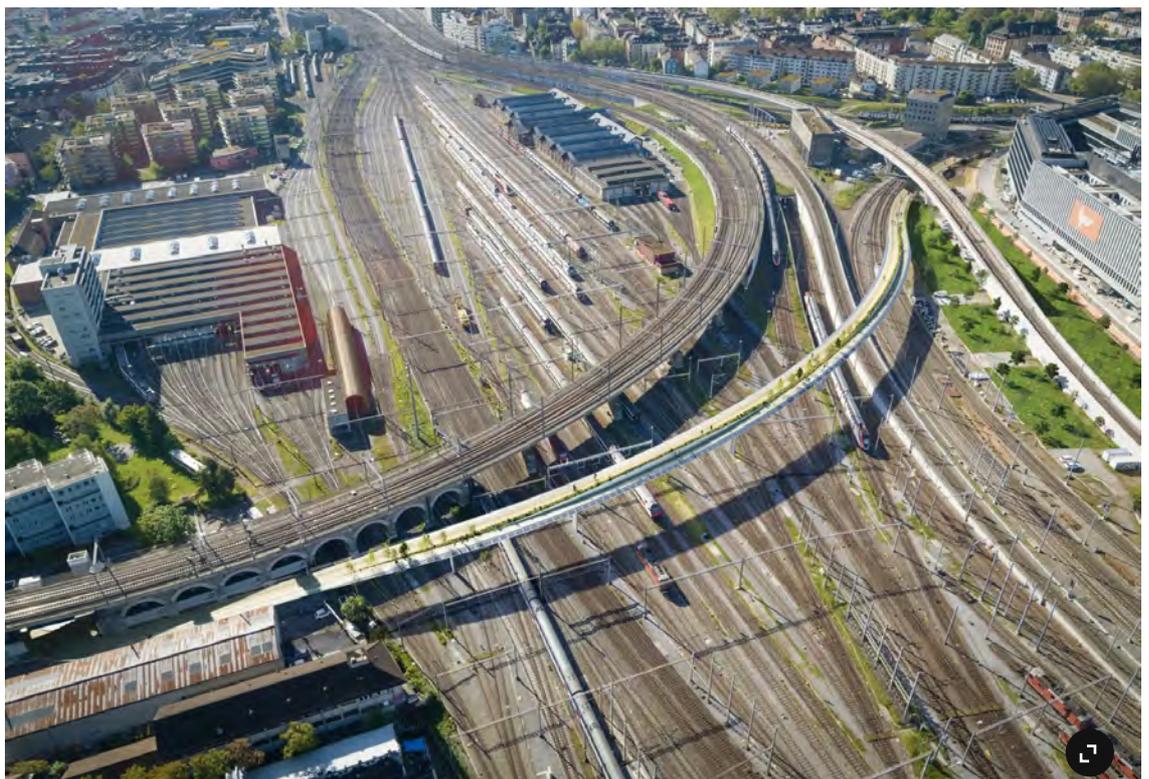
Die Yonex-Badmintonhalle steht mitten im Zürcher Ausgehviertel an der Geroldstrasse beim Bahnhof Hardbrücke. In dieser Gegend im Kreis 5 befinden sich angesagte Clubs und Restaurants wie Hive, Supermarket, Helsinki, Frau Gerolds Garten und Rosso.

Die Badmintonhalle besteht seit 1997 und wird laut den Betreibern mittlerweile von mehr als 20'000 dort registrierten Freizeitsportlerinnen und -sportlern genutzt. Zudem finden in der Halle regelmässig Konzerte aus der Sparte Rock'n'Roll, Country und Blues statt.

Velorampe ist zu steil

Doch über der Halle schwebt ein Damoklesschwert, wie die Gründer und Betreiber Philipp Kurz und Thomas Münzner am Dienstag mitteilten. Sie seien vom Tiefbauamt der Stadt Zürich informiert worden, dass die Stadt einen Abriss der Halle in Erwägung ziehe. Das Grundstück gehört der Stadt.

Der Grund: Die Veloauffahrt zur geplanten neuen Gleisfeldquerung mit dem Namen Franca-Magnani-Brücke soll flacher werden und weniger Steigung aufweisen als ursprünglich geplant. Wegen der zu engen Platzverhältnisse zwischen der Halle und dem Eisenbahnviadukt müsste die Sporthalle weichen. So habe es das Tiefbauamt den Hallenbetreibern erklärt.





Verbindung über das Gleisfeld: So soll die Franca-Magnani-Brücke zwischen den Stadtkreisen 4 und 5 aussehen. Auf dieser Visualisierung der Stadt bleibt die Yonex-Halle (unten links) bestehen.

Visualisierung: Swiss Interactive

Die Franca-Magnani-Brücke für Fussgängerinnen und Velofahrer soll gemäss aktueller Planung ab 2031 von der Geroldstrasse im Kreis 5 über die Gleise hinweg zum kantonalen Polizei- und Justizzentrum im Kreis 4 führen. Die 530 Meter lange Stahlkonstruktion wäre neben der Duttweiler- und der Hardbrücke, der Langstrassen-Unterführung, dem Negrellisteg und dem Velotunnel beim Hauptbahnhof die sechste Querung der Gleise in der Stadt Zürich. Die Kosten werden auf rund 80 Millionen Franken veranschlagt.

In Zürich sollen die Stimmberechtigten voraussichtlich 2029 über den Kostenanteil der Stadt befinden. Benannt ist die neue Brücke nach Franca Magnani-Schiavetti (1925–1996), einer italienischen politischen Journalistin und Autorin, die 1926 mit ihren Eltern vor den Faschisten aus Italien nach Zürich floh und hier ihre Jugend verbrachte.

Stadt: Nicht vor 2030

Evelyne Richiger, Sprecherin des städtischen Tiefbauamts, bestätigt, dass die Stadt die Betreiber der Badmintonhalle über eine mögliche Änderung des Mietverhältnisses in einem Zeithorizont von fünf Jahren informiert habe. Diese Information sei bewusst «äusserst frühzeitig und proaktiv» erfolgt. Laut Richiger arbeitet das Tiefbauamt derzeit an einer Potenzialanalyse für den künftigen Abgang Nord der Franca-Magnani-Brücke.

Die Brücke wurde ins Netz der Velovorzugsrouten integriert und benötigt daher grössere Breiten, sagt Richiger weiter. Der ursprünglich geplante Abgang habe ungenügende Kurvenradien und Sichtweiten aufgewiesen. Zudem sei die Rampe im Wettbewerbsprojekt gemäss den Standards Veloverkehr des Kantons Zürich zu steil gewesen. Nun soll sie von zehn auf sechs Prozent Neigung abgeflacht werden.

«Wie dieser Abgang dereinst aussehen wird und was die möglichen Auswirkungen auf die Badmintonhalle sein werden, ist noch offen», sagt Richiger. Vor dem Bau erfolgten noch die Projektauflagen und die Volksabstimmung über den Kredit. Falls der Abgang tatsächlich am Ort der Badmintonhalle gebaut würde, wäre das frühestens 2030 der Fall, so die Tiefbauamt-Sprecherin.

Betreiber kündigen Widerstand an

Hallenbetreiber Philipp Kurz bedauert das mögliche Vorhaben der Stadt und erinnert an die grosse Bedeutung der Badmintonhalle für den Breitensport. Auch ihm gegenüber hätten Vertreter des Tiefbauamts in Gesprächen angedeutet, dass die Stadt nochmals prüfen wolle, ob die Velo-Auffahrt auch ohne Abriss der Halle weniger steil gebaut werden könnte.

Doch Kurz ist skeptisch: «Die Chancen, dass es spätestens 2030 zum Abriss kommt, halte ich für sehr gross.» Er will deshalb mit allen Mitteln gegen eine allfällige Schliessung vorgehen, «auch mithilfe unserer grossen Community», sagt Kurz.

NEWSLETTER

Zürich heute

Erhalten Sie ausgewählte Neuigkeiten und Hintergründe aus Stadt und Region.

[Weitere Newsletter](#)

Abonnieren

Martin Huber ist Redaktor im Ressort Zürich Politik & Wirtschaft und berichtet schwerpunktmässig über die Stadt Zürich. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

51 Kommentare